

### Fundkontext und Datierung

Der Kindersarg gehört zusammen mit vier sehr ähnlichen Särgen zu einer kleinen Gruppe, die den erhaltenen Inschriften zufolge aus der Oase El-Charga stammt, wahrscheinlich sogar aus derselben Werkstatt. Ihr genauer Fundkontext ist allerdings unbekannt, da sie an der Wende zum 20. Jahrhundert im Antikenhandel erworben wurden. Sie sind in das 1. Jahrhundert n. Chr., also in die frühe römische Kaiserzeit zu datieren.

### Der Sargbesitzer

Der annähernd menschenförmige Sarg war für ein männliches Kind bestimmt und wurde aus stuckiertem und bemaltem Leinen hergestellt, das man mit Figuren und Symbolen aus der ägyptischen Vorstellungswelt bunt gestaltete. Die einzelnen Bildstreifen werden dabei durch verschiedene Zierbänder mit Leitermotiv oder Rosetten voneinander abgegrenzt.

Im Inneren des Sarges findet sich der Name des Kindes und eine Bitte um seine Regeneration in demotischer Schrift:

*„Möge Osiris Paope, Sohn des Semtu, geboren von Tamut, einer Frau aus Hibis (Oase El-Charga), sich verjüngen vor Osiris, dem Herrn von Hibis.“*

Die Dekoration und ihre Bedeutung: Erste Regeneration im Jenseits

Die nackten Körperteile (Gesicht, Hals, Füße) des Verstorbenen sind goldfarben, um seinen verklärten Status als wiedergeborener Verstorbener in Angleichung an den Totengott Osiris darzustellen, wodurch er in die Sphä-

re der Götter eintritt, die ja der ägyptischen Vorstellung nach goldenes Fleisch besaßen. Auf dem Kopf des Toten schiebt ein Skarabäus die Sonne als Symbol der Wiedergeburt. Um die Stirn ist ein Blütenkranz (auch Totenkranz genannt) gelegt, der die Rechtfertigung durch das Jenseitsgericht symbolisiert.

Etwa in der Mitte der Sargvorderseite ist ein Holzbrettchen angedübelt, auf dem die Füße eines Vogels aufgemalt sind, der plastisch gebildet war und heute verloren ist. Er stellte den Ba, einen Aspekt der Seele oder des Wesens des Verstorbenen dar. Meist in Vogelgestalt auftretend, hat der Ba die Fähigkeit, nach dem Tode alle Lebensfunktionen (Essen, Trinken, Bewegen) weiter auszuführen und kann sich zudem frei zwischen den verschiedenen Sphären bewegen.

Die Füße mit Sandalen sind in Ansicht von oben auf einem vorkragenden Teil, dem Mumien Schuh, skizziert; unten auf der Fußplatte sind hingegen die Schuhsohlen zu sehen. Der Verstorbene soll im Jenseits so frei auf seinen Füßen umherlaufen können wie er es im Leben tat. Auf einem anderen Sarg aus der Charga-Gruppe zeigen zusätzlich eingezeichnete Skorpione (vgl. Vitrine III) neben den Sohlen, daß der Verstorbene auf ihn wartende Gefahren im Jenseits „mit den Füßen zertritt“ und so überwindet.

### (1) Kindersarg

Heid Äg. Slg. Inv.-Nr. 17

1. Jh. n. Chr.; aus El-Charga (?); 1912 in Kairo käuflich erworben



## Die Dekoration und ihre Bedeutung: Zweiter Schutz im Jenseits

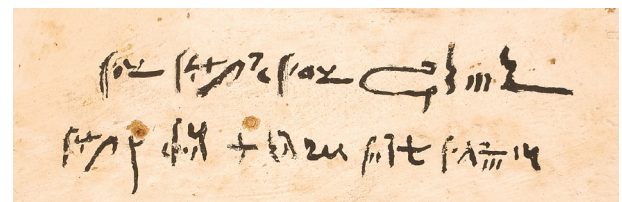
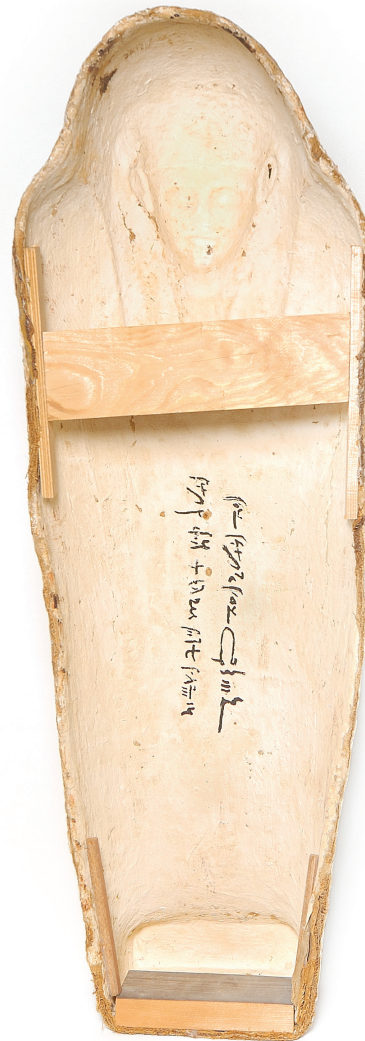
Der Tote kann also auf ein Leben im Jenseits hoffen, ist aber während seiner Übergangsphase (d. h. während der Balsamierung) und in der Unterwelt selbst vielen Gefahren ausgesetzt, weshalb verschiedene Götter und Dämonen über ihn wachen müssen und dementsprechend auch auf dem Sarg dargestellt werden.

Die rechts und links des Gesichtes herabfallenden Haarsträhnen der ägyptischen dreiteiligen Perücke sind hier zu Zierbändern umgedeutet, die von den sog. *clavi* (Zierstreifen) der römischen Tunika inspiriert sind. Auf diesen Bändern sitzen Schutzdämonen in je drei Feldern.

Darunter schmückt ein breiter Kragen aus Blütenreihen und Tropfenperlen den Sarg. Er endet in Falkenköpfen mit Sonnenscheiben. In den Zwickeln unter dem Kragen hockt je ein Anubis, der schakalgestaltige Gott der Mumifizierung. Er ist zuständig für die korrekte Durchführung der Totenriten, die dem Toten ein Leben im Jenseits ermöglichen.

In dem darunter liegenden Bildfeld fährt eine von einer Schlange schützend umringelte Mumie auf einer Barke. Im Abschnitt direkt über den Füßen finden sich drei stilisierte Symbole, die mit den wichtigsten Göttern für das Weiterleben im Jenseits verbunden sind. Der Djedpfeiler (Mitte) steht für Osiris und symbolisiert Dauerhaftigkeit, die beiden Isisknoten (rechts und links) repräsentieren seine Schwestern Isis und Nephthys, die dem Mythos zufolge an seiner Balsamierungsloge wachen, und bilden gleichzeitig Schutzsymbole.

An den Seiten des Sarges sind verschiedene Dämonen aufgereiht, die den Zugang zur Unterwelt bewachen.



**Innenansicht des Kindersargs mit demotischer Schrift**



## (2) Mumientuch

Heid. Äg. Slg. Inv.-Nr. 1788  
römische Zeit; aus Theben (?)

In römischer Zeit wurden die Leichen oft in Tücher gehüllt und dann in einen Sarg gelegt. Auf den Tüchern stellte man den Toten in der Gestalt des Osiris dar. Daran erinnern die sich kreuzenden Mumienhände ebenso wie der Krummstab, die Geißel des Gottes und die Federkrone mit Sonnenscheibe mit den abstehenden Widderhörnern. Das Profil auf dem Mumientuch zeigt dunkle Löckchen, ein römisches Element. Neben dem Kopf sieht man den Rest eines großen Flügels, der vermutlich zu einer schutzspendenden Gottheit gehört.

## (3) Mumienhand mit Goldabdeckung

Völkerkundemuseum, vPST Inv.-Nr. 21741  
Datierung und Herkunft unbekannt  
© Völkerkundemuseum der J. & E. von Portheim-Stiftung  
Heidelberg

Die ausgewickelte, linke Hand einer Mumie, an deren Daumen sich noch einige Leinenreste befinden, ähnlich der Abbildung der Mumienbinde.

Am Ringfinger befindet sich ein Ring, dessen Platte zur Hälfte zerstört ist. Auf dem Fragment ist ein Udjat-Auge zu erkennen. Der Ring diente vermutlich als Schutzamulett. Die Handinnenfläche weist eine Besonderheit auf. Sie ist bedeckt von einer Goldfolie, deren Bedeutung noch nicht eindeutig geklärt ist.



Mumienhand, Seitenansicht



Leinenbinde zur Mumifizierung



Mumienhand, Frontalansicht